

## Von den italienischen Meistern des Mittelalters.

---

Indem wir nun, nach Erledigung der zum Verständniß der folgenden Abschnitte nothwendigen allgemeinen Erörterungen über das Verhältniß der Goldarbeiter des Mittelalters zum Münzwesen und die unsern Stand regelnde Gesetzgebung, wieder auf den eigentlichen Entwicklungsgang der Goldarbeiterkunst und deren vorzüglichste Träger zurückkommen, müssen wir zunächst in Italien anfangen, wohin sich, nach den Zeiten der Kreuzzüge, von Konstantinopel aus die Kunst zuerst gewendet zu haben scheint. Drei Städte sind es, welche vorzugsweise durch viele Jahrhunderte hindurch gleichsam als die Hochschulen unserer Kunst galten: Florenz, Venedig, Rom.

Fangen wir mit **Florenz** zuerst an, so werden uns um 1330 die berühmten Meister: **Gallina Attaviani**, **Jakob** **di Serzello**, **Pierozzo di Vaccino**, **Betto di Geri** genannt\*). Der berühmteste Zeitgenosse derselben jedoch scheint **Cione** gewesen zu sein, denn viele der später aufzuführenden Meister werden als Schüler von ihm genannt. Er arbeitete unter andern für die Kirche St. Johann Baptista einen Altar von Silber, an welchem vorzugsweise schöne Figuren in getriebener Kunst angebracht sind, und man bewundert nicht weniger die künstliche Ausführung dieses Stückes, als zugleich die Größe des Werthes. Seine Söhne **Andreas**, **Bernhard** und **Jakob** führten den Beinamen **Orgagna** oder **Arcagno**\*\*). — Einer der gedachten Schüler von ihm war: **Leonardo di Ser Giovanni**, der als ein vortrefflicher Punzenarbeiter um 1370 gerühmt wird; er versertigte für die Kirche St. Jakobus zu Bistoja einen Altar und die dazu dienende Tafel von Silberblech, an welcher viele Historien in getriebener Arbeit zu sehen waren. Besonders bewundert wurde das mehr als 1 Fuß hohe Bild dieses Heiligen. Wann er gestorben, ist nicht angegeben\*\*\*). — Zwischen 1388 und 1450 lebte in Florenz ein

---

\*) *Baldinuci*, notizie dei Profess. del disegno etc. (Firenze 1686 — 1725.) Vol. I, 1, p. 264.

\*\*) *Vasari*, vite de pittori. T. I. p. 138.

\*\*\*) *Vasari*, a. a. O. p. 139.